

Stellungnahme der Fachschaft Geschichte des Johanneums zum neuen Rahmenplan für das Fach Geschichte (Juni 2022)

Inhalte im Fach Geschichte

Die fachlichen Inhalte bleiben ohne große Änderungen dieselben. Die Strukturierung in Kern- und Wahlmodule ist sinnvoll **und** entspricht der bisherigen Praxis. Die Öffnung zugunsten einer möglichen in Absprache mit der Fachschaft vorgenommenen thematischen Ergänzung der Module wird begrüßt.

Gravierende Änderung im Unterrichtsbetrieb im Fach „Seminar“

Eine gleiche, für alle Schüler gemeinsam gestellte Klausur als Leistungsnachweis konterkariert den Geist und die pädagogische Zielsetzung des Faches „Seminar“ im historisch-altsprachlichen Profil. Das **freie und individualisierte Arbeiten an selbstgestellten Themen**, die in Verbindung mit dem „Wettbewerb des Bundespräsidenten“ entwickelt werden oder im Rahmen unserer langjährigen Kooperation mit verschiedenen **außerschulischen Institutionen** (z.B. Staatsarchiv, Archäologisches Institut der Uni HH; Museum für Kunst und Gewerbe; SFB Manuskriptkulturen Uni HH) wird damit unmöglich gemacht. Die im „Seminar“ entstehenden Arbeiten haben zwar ein gemeinsames Oberthema, das überdies meist die einzige Möglichkeit darstellt, die Profile thematisch zu verknüpfen, sind aber für sich genommen so unterschiedlich in ihrer Ausrichtung, dass es **keine gerecht gestellte Klausur geben kann**, die nicht bestimmte Gruppen oder Einzelschüler bevorzugen resp. andere stark benachteiligen würde. Da aber eine klare, **auch behördlicherseits stets betonte** pädagogische Zielsetzung die **Erziehung zu selbstständigem und selbstverantwortetem Arbeiten** sowie die **Kooperation mit außerschulischen Institutionen** ist und dieser Anspruch erfahrungsgemäß besonders fruchtbringend im Fach „Seminar“ auf der Oberstufe erfüllt werden kann, so scheint es uns wenig zielführend, eine reguläre Klausur als Leistungsnachweis vorzuschreiben. Das würde folglich bedeuten, dass im Fach „Seminar“ nicht anders unterrichtet werden könnte als in allen anderen Fächern auch. Individualisierung und die Erstellung umfangreicherer Arbeiten mit wissenschaftlichem und kreativem Anspruch könnten aus Zeitgründen nicht mehr geleistet werden, ganz davon abgesehen, dass den Schülern auch die Motivation fehlen würde, wenn die Klausur bereits einen wesentlichen Teil der Note darstellt.

Deshalb plädiert die Fachschaft Geschichte des Johanneums dringend dafür, das Fach „Seminar“ aus der allgemeinen Klausurverpflichtung herauszunehmen und gleichwertige Ersatzleistungen in Form von Vorträgen, Facharbeiten oder kreativen bzw. praktischen Umsetzungen zuzulassen.

Erhöhung der Anzahl der Klausuren und Wegfall der Präsentationsleistung als Klausurersatz in Geschichte

Die Fachschaft Geschichte hält die Erhöhung der Klausurenanzahl auf regelhaft **zwei pro Semester** (außer dem 4.) aus mehreren Gründen für hochproblematisch. Eine zusätzliche Klausur bedeutet eine um 15% erhöhte Arbeitsbelastung für die Kollegen, die entsprechend finanziert werden müsste. Davon ist aber bislang nichts verlautbart worden. Für die Schüler wäre die Belastung noch größer, denn sie müssten insgesamt 7 Klausuren mehr schreiben. Es fragt sich, ob es überhaupt möglich sein wird, für die in fast jeder Klausur Fehlenden noch Nachschreibtermine zu finden, die nicht mit regulären Klausuren kollidieren. Außerdem käme hinzu, dass Präsentationsleistungen nicht mehr als Klausurersatz gelten sollen. Gerade das Fach Geschichte wird sehr häufig für die mündliche

Abiturprüfung gewählt, was bedeutet, dass den Schülern auch die Möglichkeit einer Präsentation im Laufe der Oberstufe zugestanden werden muss. Thematische Einpassung, Formulierung und Bewertung einer Präsentationsleistung sind aber mit Zusatzarbeit verbunden, die nicht durch die bis dato wegfallende Klausur des Schülers ausgeglichen werden kann. Damit erhöhen sich die Arbeitsbelastung des Lehrers (siehe oben) und die Problematik der Terminierung bei der Vielzahl der angesetzten Klausuren.

Auch wenn die zusätzliche und klar anzugebende Erhöhung der Arbeitszeit der Lehrkräfte entsprechend finanziert werden würde, so bleiben doch die kaum mehr zumutbare Belastung der Schüler mit Leistungsnachweisen und die Terminierungsprobleme, was zwar für alle Fächer gilt, sich aber für das Fach Geschichte mit der hohen Anzahl an Präsentationsleistungen und ~prüfungen in besonderem Maße fatal auswirken würde.

Bettina Fensch für die Fachschaft Geschichte des Johanneums